

## 70-jähriger Baum wird gefällt

**CHAM** red. Weil die Trauerweide beim Schulhaus Städtli 1 in den vergangenen Wochen auffällig viele Blätter verloren hat, hat die Einwohnergemeinde Cham ein umfassendes Gutachten in Auftrag gegeben. Die Untersuchung zeigt, dass der Baum vom Hallimasch befallen ist, einer der bekanntesten Baumpilzarten in unseren Breitengraden. «Der Hallimasch beschädigt die Rinde beziehungsweise das sogenannte Kambium, greift auch das Wurzelwerk an und breitet sich schnell aus, sodass der Baum ein Vitalitätsproblem bekommt und dann relativ schnell abstirbt», erklärt Markus Schuler, Leiter Gartenbau der Gemeinde Cham.

### 29 Meter hoch

«Damit kann im Laufe der Zeit weder die Stand- noch die Bruchstabilität der Weide gewährleistet werden», so Schuler. Mit baumpflegerischen Massnahmen lasse sich der massive Schaden nicht aufhalten, weshalb der Baum in den kommenden Wochen gefällt werden müsse. «Natürlich tut es etwas weh, dass die altehrwürdige Hängeweide verschwindet. Aber Sicherheit ist für uns das A und O», betont Markus Schuler. An Stelle der Trauerweide wird eine gelbbühende Rosskastanie gepflanzt. Die Weide beim Schulhaus Städtli 1 trägt den botanischen Namen «Salix sepulcralis Chrysocoma» und wurde 1940 gepflanzt. Sie hat einen Stammumfang von über drei Meter und weist einen Kronendurchmesser von 25 Metern sowie eine Höhe von 29 Metern auf.



Diese Trauerweide muss weg. PD

## GRATULATION

### 80. Geburtstag

**HÜENENBERG** red. An der Eichengasse 2 in Hüenenberg feiert heute **Werner Giss** seinen 80. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich und wünschen ihm alles Gute.

# Wie ein eingespieltes Team



Frieda Hodel und Andy Meyenberg haben ihre gemeinsame Ausfahrt auf dem See genossen. Bild Isabel Schardt

## ZUG Die Bachelorette Frieda Hodel hat zusammen mit dem Zuger Wakeboard-Profi Andy Meyenberg eine Fahrt auf dem See gemacht – als Training für ein nahendes Festival.

SAMANTHA TAYLOR  
samantha.taylor@zugerzeitung.ch

Ein laues Lüftchen, Sonnenschein und ein spiegelglatter Zugersee: Die Bedingungen sind ideal. Ideal dafür, dass Frieda Hodel am Zuger Jachthafen das Motorboot besteigen und zu einer Wakeboard-Session mit dem ehemaligen Zuger Profifahrer Andy Meyenberg ansetzen kann. Die sportliche Brünette kennt mancher wohl besser unter ihrem TV-Titel. Frieda Hodel war die «Bachelorette» der gleichnamigen Fernsehserie, die im Frühjahr auf dem Schweizer Privatsender 3+ ausgestrahlt wurde. Die 32-Jährige suchte in neun Episoden unter 16 Männern in Thailand ihren Traumtypen. «Das Ganze war eine super Erfahrung, die ich nicht missen möchte», sagt die Zürcherin bei der Fahrt über den Zugersee. Und das, obwohl die

Liebe nicht lange hielt. Nur wenige Wochen, nachdem die letzte Sendung ausgestrahlt wurde, folgte auch schon das Liebesaus zwischen Frieda Hodel und dem Deutschen Christian Rauch.

Doch daran mag die selbstständige Unternehmerin, die im Bereich Beauty und Fitness tätig ist, nun gar nicht denken. Sie will ins Wasser. «Ich bin schon aufgeregt», sagt sie. Sie sei in diesem Sommer noch nie wakeboarden gewesen. Allerdings war sie schon einige Male auf dem Zürichsee unterwegs. «Mit dem Boot von Freuden. Da war ich aber wakeboarden. Das ist etwas anderes.»

### Show in Zug

Der Grund, dass Frieda Hodel überhaupt in Zug gemeinsam mit dem fünfjährigen Welt- und siebenfachen Europameister eine Wakeboard-Session macht, ist ein nahendes Festival. «Das heute ist eigentlich das Training», sagt sie. Lläuft es gut, dann wird die Tochter einer Argentinierin und eines Schweizer wohl am Zuger Boardstock, das vom 14. bis 16. August in Zug stattfindet, eine Show fahren. «Ich würde das wirklich sehr toll finden», sagt sie, als sie auf dem Boot

in die Bindung steigt und sich auf Anweisung von Andy Meyenberg rückwärts ins Wasser fallen lässt. «Damit das mit dem Aufstehen gut gelingt, musst du einfach ein Päckli machen und warten, bis der Zug stark genug ist. Wenn du oben bist, drehst du dich seitlich ab», weist Meyenberg die Bachelorette an. Frauen seien einfacher zu schulen. «Sie hören auf meinen Rat», sagt Meyenberg, lacht und gibt Frieda das Zeichen zum Start.

### «Es ist heute ziemlich gut gelaufen, und ich hätte schon Lust auf das Festival.»

FRIEDA HODEL,  
BACHELORETTE

### «Bin beeindruckt»

Aber ob die Bachelorette den Rat auch wirklich gebraucht hat, ist fraglich. Denn die 32-Jährige steht, kaum ist das Boot angefahren, total sicher auf dem Brett, lässt sich nach aussen ziehen und wechselt ganz gekonnt die Seiten hinter dem Boot. «Ich bin ziemlich beeindruckt. Sie macht das total locker und hat ziemlich Ausdauer», lobt Meyenberg. Und auch Frieda Hodel gefällt. «Es ist super», ruft sie aufs Boot und jubelt. Nach einigen sturzfreien Runden im Korridor zieht Hodel dann die erste Bilanz. «Es macht total viel Spass! Und der Zugersee ist der Hammer, viel schöner als der Zürichsee», schwärmt sie.

Nachdem Andy Meyenberg noch bei einer Fahrt sein Können gezeigt und seinen sportlichen Fahrgast mit ein paar kühnen Sprüngen ins Staunen versetzt hat, will es die Bachelorette gleich noch mal selber wissen und setzt zu einer zweiten Session an – gemeinsam mit dem Weltmeister. Dabei holt sie sich diverse Tipps – fürs eigentliche «Wellenreiten», fürs Seitenwechseln und fürs Springen. «Ich würde wahnsinnig gerne Jumps machen», sagt sie und man spürt dabei unweigerlich ihre Abenteuerlust. «Aber das braucht schon ziemlich viel Mut und wohl noch etwas Übung.»

### Muskelkater

Diese Übung holt sich die 32-Jährige gleich noch in einer dritten Runde. Und dabei gelingt ihr sogar ein Sprung. «Der war schon ziemlich gut», findet Andy Meyenberg und schiebt gleich nach: «Sie hat ziemlich Gas gegeben und wird morgen sicherlich Muskelkater haben.» Aber Frieda Hodel ist das egal. «Ich werde es schon merken, aber es lohnt sich», sagt sie selbstbewusst.

Ob die Bachelorette am Zuger Boardstock tatsächlich eine Show fahren wird, wollte sie gestern noch nicht abschliessend sagen. «Aber», sagt die Zürcherin: «Es ist heute ziemlich gut gelaufen, und ich hätte schon echt Lust dazu.»

# Ein Bewegungsprojekt, das viele zum Sport animiert

## ZUG Die Sommerpause bei der Zuger Trophy ist vorbei. Ab Samstag befindet sich der Startplatz in der Herti. Auch der Zugerberg ist ein Ziel.

Am nächsten Freitag und Samstag gastieren die besten Schweizer Leichtathleten auf der Leichtathletikanlage in der Herti. Die Stadt Zug hat das Stadion für diesen Event wieder in Schuss gebracht. Kariem Hussein, Mujinga Kambundji und den Zuger Hoffnungsträgern Tobias Furer und Urs Affentranger wird es an nichts fehlen.

Aber auch für die Hobbyläufer ist die Leichtathletikanlage in Zugs Westen ab dem Wochenende ein Magnet. Die Zu-

ger Trophy verlegt den Startplatz in die Herti. Dort befindet sich eine ideale Infrastruktur mit Garderoben, Duschen und Toiletten. Diese Annehmlichkeiten können gratis genutzt werden. Die Herti ist der fünfte Laufstartpunkt beim diesjährigen Bewegungsprogramm. Die Strecken in der Lorzenebene bestechen dabei durch ihre Vielseitigkeit und Abwechslung. Die Laufstrecke führt der Lorze entlang, aber auch das malerische Zugerseeufer gehört heuer wieder zum Programm.

### Drei Strecken zur Auswahl

Die Hobbyläufer können dabei zwischen drei Stufen auswählen. Einsteiger wählen am besten die Kurzstrecke (2,1 Kilometer). Für Geniesser haben die Macher der Zuger Trophy eine Strecke vorgesehen, die 5,9 Kilometer misst. Derweil können Läufer, welche sich auf

einen Marathon oder einen Halbmarathon vorbereiten, den Rundkurs unter die Füsse nehmen, welcher 16,8 Kilometer misst. Die Läufer müssen dabei nicht darben. Auf dem «Langlauf» befinden sich zwei Brunnen, wo getrunken werden kann. Betreut wird die Herti-Etappe wiederum von Kurt Ammann vom Zuger Lauftreff: «Wir sind stolz, neben unserem eigenen Trainingsangebot, welches alle Leistungsgruppen abdeckt, einen Beitrag für die bewegungsbegeisterten Zuger anbieten zu dürfen.» Die Herti-Strecke gehört zu den beliebtesten Rundkursen. Im vergangenen Jahr ist die Strecke weit über 1000 Mal bewältigt worden.

### Unterwegs zum Rekord

Mit der bisherigen Saison der Zuger Trophy ist Reto Benz vom Sportverein Carpediem mehr als zufrieden: «Mit



Bis jetzt wurden 6500 Zeiten abgestempelt. Bild Christof Borner-Keller

6500 registrierten Zeiten vor der Sommerpause verzeichnen wir einen Zuspriech, wie er seit dem Start zur Zuger Trophy noch nie da gewesen ist», weiss Reto Benz zu erzählen. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr beträgt laut Benz rund 10 Prozent. Dies sei eine Folge der «breiten Akzeptanz», welches das Projekt mittlerweile in weiten Kreisen genießt. Bereits jetzt ist für Reto Benz klar: «Wir machen im nächsten Jahr weiter. Etwas Erfolgreiches würd man doch nicht ab.» Nach der Etappe in Zug disloziert der Zuger Trophy-Tross noch ins Ägerital.

Aber das Projekt spricht nicht nur Läufer an. Auch die Zweiradfahrer können beim Wettkampf mitmachen. Die nächste Etappe (ab 8. August) startet beim Schmittli und führt auf den Zugerberg. Eine Strecke, die sich auch für Läufer eignet.